



KNOCHEN ARBEITERIN

In der aktuellen Legislaturperiode (2007-2011) ist FDP-Fraktionschefin Gabi Huber die einflussreichste Parlamentarierin in Bern. Dies zeigt das traditionelle Parlamentarier-Rating der SonntagsZeitung

VON DENIS VON BURG, CHRIS WINTELER, SIMONA MARTY (TEXT) UND SEVERIN NOWACKI (FOTO)

Überschwänglich ist Gabi Hubers Begeisterung nicht, als sie vom ersten Platz im Parlamentarier-Rating der SonntagsZeitung erfährt. In ihrer Altdorfer Anwaltskanzlei wägt sie ab, was die Auszeichnung als einflussreichste Parlamentarierin der Legislatur bringt: «Ich bilde mir nicht viel darauf ein, aber das Resultat ist sicher vorteilhaft im Wahljahr.»

So ist die FDP-Fraktionschefin: kühl und pragmatisch. Und so politisiert sie. Gabi Huber steht nicht auf dem ersten Platz, weil sie Politik als öffentliches Happening betreibt. Sie ist die seriöse Handwerkerin, die Politik als Detailarbeit im Parlament versteht.

Sie siegte, weil sie über vier Jahre konstant in entscheidenden Positionen politisierte. 2008 wurde sie FDP-Fraktionschefin, war gleichzeitig noch Präsidentin der

Rechtskommission. Zusätzlich sitzt sie in der Verkehrskommission. «Man kennt mich als zuverlässige Knochenarbeiterin», sagt sie und spricht dann gar von «Leidenschaft». Diese gehöre der Arbeit in der Kommission: «Dort spielt die Musik, sage ich immer.» Anders als andere Fraktionschefs beteiligt sie sich sehr aktiv an den Ratsdebatten. Und sie spricht nicht nur, wenn es um Grundsätzliches wie Europa oder Atom geht.

Huber hat das Rating auch gewonnen, weil sie im Parlament einen guten Ruf genießt. Als Brückenbauerin, die über die Parteilinien hinweg Kompromisse schmieden kann, sowie als führungsstarke Fraktionschefin. In dieser Funktion ist sie mitunter hart und kompromisslos. Dann etwa, wenn sie unmissverständlich Disziplin und Geschlossenheit einfordert. Das frustriert manche. Kommt dazu, dass ihr «Arena-Tauglichkeit» abgespro-

chen wird. Zwischenzeitlich forderten einige FDPler hinter vorgehaltener Hand sogar ihre Ablösung. Tatsächlich schafft sie es trotz ihrer Funktion nur relativ selten in die Medien.

Hubers Stärken und Schwächen sind symptomatisch für die kriselnde FDP. Hartnäckig und erfolgreich im Parlament – trocken und erfolglos im öffentlichen Auftritt. Huber zielt sich genauso wie die FDP, öffentlich pointiert und rasch zu agieren. Sie will nicht glauben, dass Politik auch in den Medien gemacht wird. Tritt sie überhaupt gerne in der «Arena» auf? «Gerne?», fragt sie zurück, «es gehört einfach dazu.» Sie sei nun mal eine nüchterne Sachpolitikerin. Es gehe ihr nur um die Sache, nicht um die Show.

Kein Zufall: An der Spitze des Ratings stehen zwei Frauen

Platz zwei im Rating der SonntagsZeitung hinter Huber belegt

SP-Fraktionschefin Ursula Wyss. Wie Huber ist sie aktiv in den Kommissionen und hat ein gutes Renommee. Sie beteiligt sich weniger an den Debatten, tritt dafür öffentlich erfolgreicher auf. Dass mit Huber und Wyss gleich zwei Frauen an der Spitze des Ratings stehen, ist kein Zufall. Der Vergleich mit dem Rating zur Legislatur 2003–2007 zeigt klar: Die Frauen werden immer einflussreicher. Sie sind in den Spitzenpositionen deutlich besser vertreten (siehe Grafik Seite 14).

Nicht zuletzt um gegen das harte, teilweise auch machohaft Auftreten der SVP zu halten, setzen die anderen Parteien seit den späten Neunzigerjahren auf Frauen, insbesondere die SP und die Grünen auch auf junge Frauen. Diese Frauen haben inzwischen den Gang durch die Institutionen hinter sich gebracht und sind in den Spitzenpositionen angelangt.



Dabei ist das Amt der Fraktionschefin offensichtlich besonders beliebt. Mit Huber, der CVP-Co-Fraktionschefin Brigitte Häberli, SP-Frau Ursula Wyss und BDP-Nationalrätin Brigitta Gadiert werden aktuell vier der sechs Bundeshausfraktionen von Frauen geführt.

Zudem drängen Frauen heute vermehrt in die sogenannten härteren Politikbereiche wie Finanzen, Aussenpolitik, Wirtschaft, Verkehr und Verteidigung und sind so in den wichtigen Parlamentskommissionen deutlich besser vertreten. Huber sitzt in der Verkehrskommission, die Rating-Zweite Wyss in der Finanzkommission, Evi Allemann, eine der Aufsteigerinnen, in der verkehr- und sicherheitspolitischen Kommission. Als die SonntagsZeitung 2004 das erste systematische Rating veröffentlichte, wiesen

diese zentralen Kommissionen einen Frauenanteil von 8 bis 20 Prozent auf, heute besetzen Frauen dort 20 bis 30 Prozent der Sitze. Und: Von den im aktuellen Rating berücksichtigten Kommissionspräsidien werden 20 Prozent von Frauen gehalten, 2004 waren es erst 6 Prozent.

Frauenpower ist vor allem ein Phänomen der politischen Linken und – in etwas geringerem Umfang – der bürgerlichen Mitte, aber keines der SVP: Unter den besten 30 des Ratings finden sich 6 Frauen aus SP und Grünen und 4 aus CVP und FDP. Sämtliche von der SP gehaltene Präsidien sind von Frauen besetzt. Aus der bürgerlichen Mitte kommen zwei Präsidentinnen.

Für Wyss liegt der Grund klar beim zunehmenden politischen Gestaltungswillen der Frauen: «Frauen drängen immer mehr ins

Zentrum der Politik», sagt sie. Eine Rolle spielt auch, dass viele Frauen auf eine berufliche Karriere verzichten und eigentlich Berufspolitikerinnen sind.

Auf dem dritten Rang des Parlamentarierratings findet sich mit CVP-Präsident Christophe Darbellay ein Mann. Parteipräsidenten landen selten auf den Top-Plätzen. Sie beteiligen sich in der Regel nur mässig am Parlamentsbetrieb. Ihr direkter Einfluss im Parlament bleibt deshalb relativ gering. Anders Darbellay. Als einziger Parteipräsident lancierte er erfolgreich parlamentarische Vorstösse und hat als Vizepräsident der Wirtschaftskommission ein Führungsamt im Parlament. Unter den Präsidenten der grossen Parteien ist er der aktivste Debattierer. Darbellay vermarktet sich zudem geschickt in den Medien.

MITARBEIT: FABIAN EBERHARD

DIE 15 EINFLUSSREICHSTEN RÄTE

Rang	Rat	Name	Partei	Kanton
1	NR	Huber Gabi	FDP-Lib	UR
2	NR	Wyss Ursula	SP	BE
3	NR	Darbellay Christophe	CVP	VS
4	NR	Häberli-Koller Brigitte	CVP	TG
5	NR	Fehr Jacqueline	SP	ZH
6	NR	Baader Caspar	SVP	BL
7	NR	Fässler-Osterwalder Hildegard	SP	SG
7	NR	Müller Philipp	FDP-Lib	AG
9	NR	Markwalder Christa	FDP-Lib	BE
10	NR	Levrat Christian	SP	FR
10	SR	Schwaller Urs	CVP	FR
12	SR	Frick Bruno	CVP	SZ
13	SR	Gutzwiller Felix	FDP-Lib	ZH
14	NR	Bischof Pirmin	CVP	SO
15	NR	Graf Maya	G	BL

DIE 15 UNBEDEUTENDSTEN RÄTE

Rang	Rat	Name	Partei	Kanton
179	NR	Gross Andreas	SP	ZH
179	NR	John-Calame Francine	G	NE
181	NR	Jans Beat	SP	BS
182	NR	Reymond André	SVP	GE
183	SR	Comte Raphaël	FDP-Lib	NE
184	NR	Müri Felix	SVP	LU
185	NR	von Graffenried Alec	G	BE
186	NR	Brönnimann Andreas	EDU	BE
187	SR	Stadler Markus	GLP	UR
188	NR	Lumengo Ricardo	parteilos	BE
189	NR	Scherer Marcel	SVP	ZG
190	NR	Voruz Eric	SP	VD
191	NR	Büchel Roland Rino	SVP	SG
192	NR	Roux Paul-André	CVP	VS
193	NR	Birrer-Heimo Prisca	SP	LU



DIE AUFSTEIGER 2007-2011

Markus Hutter ist der grosse Gewinner der laufenden Legislatur: Im Parlamentarier-Rating für die Jahre 2003-2007 lag er auf Rang 160, jetzt ist er auf Rang 19. Damit gewann Hutter 141 Ränge. Ein wichtiger Grund: Hutter wurde 2009 zum FDP-Vizepräsidenten gewählt und hat mehr Einfluss. Evi Allemann nahm Einsitz in wichtige Kommissionen, Martin Bäumle profitierte vom Aufschwung der Grünliberalen.

Rat	Name	Partei	Rang 2007	Rang 2011	Differenz
NR	Hutter Markus	FDP-Lib	160	19	141
NR	Allemann Evi	SP	157	27	130
NR	Bäumle Martin	GLP	149	25	124
NR	Humbel Ruth	CVP	144	29	115
NR	Huber Gabi	FDP-Lib	114	1	113
NR	Graf Maya	G	127	15	112
NR	Heim Bea	SP	162	53	109
SR	Altherr Hans	FDP-Lib	156	48	108
NR	Germanier Jean-René	FDP-Lib	140	32	108
NR	Parmelin Guy	SVP	138	33	105

So entstand die Rangliste

Die SonntagsZeitung hat in einem Rating den Einfluss der Parlamentsmitglieder in den eidgenössischen Räten in der zu Ende gehenden Legislatur (2007-2011) ermittelt. Parlamentarischer Einfluss ist nicht zu verwechseln mit allgemeiner politischer Macht. Gut positioniert ist, wer a) im Parlament integriert ist, b) eine starke Fraktion hat, c) in den Medien häufig vorkommt und d) ausserhalb des Parlaments gut vernetzt ist. Gewertet wurden:

- Mitgliedschaft in den Gremien der Räte
- Stellung innerhalb der Partei, gemessen an den Parteiämtern
- Parlamentarische Tätigkeit: Anzahl und Gewicht erfolgreicher Vorstösse sowie An-

zahl und Gewicht der Voten in den Debatten

- Politisches Gewicht der Fraktion
- Medienpräsenz
- Gesellschaftliches und wirtschaftliches Gewicht anhand von Beruf und Mandaten
- Reputation im Parlament

Für jede Kategorie wurde eine Rangierung ermittelt, die danach zu Jahres- und schliesslich zu einer Gesamtrangliste für die ganze Legislatur zusammengefasst wurde. Berücksichtigt wurden nur Parlamentarier, die wieder zur Wahl antreten und mindestens ein Jahr im Rat waren. Die Einzelranglisten und weitergehende Erläuterungen sind im Internet publiziert (www.sonntagszeitung.ch/fokus).